

zugvogel

intern

Vereinszeitschrift des Kanu-Club Zugvogel Blau-Gold Köln e.



Zugvogel intern:

Fahrtbericht:

Rund um Berlin

- Nikolausfeier

- Glühweinfahrt



Getränke Wernier

Inh.: Jochen und Jürgen Netzband

Faßbier – Pittermännchen

Flaschenbier

Alkoholfreie Getränke – Spirituosen



Tel.: 0 22 03 – 6 66 00 / Fax.: 0 22 03 – 6 55 44

Willhelm-Ruppert-Str. 38 – 51147 Köln-Porz-Wahn (Ruppert-Gelände)

Öffnungszeiten:

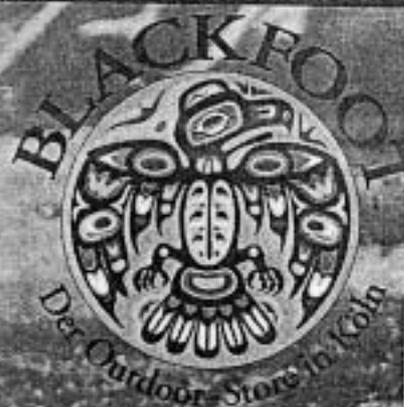
Mo. – Fr. 9.00 bis 12.30 Uhr / 15.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 13.30 Uhr

Mittwoch-Vormittag geschlossen

+++ Bei uns werden Sie mit allen Wassern gewaschen +++

In
unserer Outdoor-
Erlebniswelt finden Sie
alles zum Trekken, Campon,
Biken, Wandern, Klettern,
Kanufahren, Bogenschießen...
sowie die größte Zeitausstellung
Köln's und eine große Auswahl an
Funktionsbekleidung.



OFFIZIELLE
DKV-Fachberater

vom VDK
empfohlener
Kanufachhändler

KLEPPER

hf

NOVA CRAFT CANOE

Keber

PRISON

Siegburger Str. 227 +++ 50679 Köln-Deutz +++ Tel. +49 (0)2 21 8 80 03 54 +++ Fax +49 (0)2 21 8 80 01 92

(Haltestelle Poller Kirchweg, KVB-Linie 7) +++ Koordinaten: N 50° 55,490' E 6° 58,788' +++ www.blackfoot.de

Editorial

Alles neu macht der Mai...

...aber nehmen wir es nicht so genau, denn es ist März, da die **intern** im neuen Kleide erscheint.

Nachdem der langjährige Chef Günther „Bubi“ Pohlen sein Amt niedergelegt hatte, formierte sich bald ein Redaktionsteam, das sich des schweren Erbes einer ansprechenden, informativen, über den Tellerrand schauenden Vereinszeitung wohl bewusst ist.

„Das können wir nicht“, war die einhellige Meinung schon beim ersten Redaktionstreffen. Aber was wollen wir? In neuer Einfachheit möchten wir die **intern** gestalten, damit Kosten und Arbeitsaufwand im Rahmen bleiben. Und dieser Rahmen ist vorgegeben von der Kraft und Zeit, die jede einzelne von uns einzubringen bereit ist.

Vielleicht repräsentiert dies ja ein wenig die aktuelle Situation im KC Zugvogel.

Außer der **intern** gibt es viel Neues, das noch gleichsam in den Kinderschuhen steckt: eine neue Vereinsstruktur, einen neuen Vorstand, einen neuen Förderverein.

Viele sind noch skeptisch, wohin dies alles führen mag. Jeder Erneuerungsprozess beinhaltet auch den Abschied von Gewohntem. Doch Verein heißt ‚gemeinsam‘, so hält es die neue Gliederung der Vorstandsressorts, die jedem eine Nische für die aktive Teilnahme am Vereinsgeschehen bietet. Und so halten auch wir es, denn die **intern** ist kein fertiges Ding, und jedem steht die Mitgestaltung offen.

Ein Fazit verbietet sich an dieser Stelle, aber oben zitiertes Volkslied mag einen gemeinsamen Nenner formulieren, besingt es doch die Schönheit der Natur und die Freude, sich darin zu bewegen – gemeinsam.

Die Redaktion

Inhalt

Editorial.....	3
Glühweinfahrt.....	4
Die neue intern-Redaktion stellt sich vor.....	5
Zugvögel bauen mit an der Kanustrecke Erft.....	6
Kurz und gut.....	7
Die Suche nach dem Nikolaus... Die Reise nach Berlin.....	8
Rätsel.....	10
Zugvögel auf der BOOT.....	15
Kann denn Ziege Sünde sein?...	16
Die Jugendseite.....	17
Letzte Meldungen.....	18
	19

Impressum:

Herausgeber:
Kanu Club Zugvogel
Blau-Gold Köln e.V.
 Hauptstraße 233
 51143 Köln
 Telefon 0 22 03/8 10 03

1. Vorsitzende
 Nicole Laugwitz
 Fliederweg 101
 51143 Köln
 Telefon 0 22 03/98 84 90

Redaktion
 Gina Wildeshaus, Julia Scheidt,
 Doris Konradi-Mörchen

Erscheint einmal pro Quartal

Namentlich gezeichnete Berichte stehen nicht unbedingt für die Meinung des Vereins. Die intern erscheint mit freundlicher Unterstützung der Inserenten.

Herzlichen Dank

Glühweinfahrt auf dem Rhein

Unser Breitensportwart Thomas hat die Tradition des Zugvogels dieses Jahr weitergeführt und zu einer Glühweinfahrt auf dem Rhein kurz vor Weihnachten eingeladen. 16 Zugvögel, mit lustigen Nikolausmützen (und natürlich auch mit herkömmlicher Ober- und Unterbekleidung) bekleidet, machten sich bei strahlendem Winterwetter auf den Weg nach Mondorf. Mit zwei Großkanadiern und vier Kajaks traten wir die weite feuchte Reise zu unserem Bootshaus an.

Doch bevor daran zu denken war, die Paddel ins Wasser zu stechen, wurde erst einmal der in Thermoskannen mitgeführte Glühwein und die

Weihnachtsplätzchen ausgepackt.

So gestärkt konnte man dann schon mal ein wenig per Muskelkraft den Rhein hinunterschippern. Immer wieder unterbrochen von dem Verlangen nach frischen Plätzchen und lecker heißen Getränken.

Anscheinend stand so kurz vor Weihnachten das besinnliche Beisammensein im Vordergrund. Wilder Aktionismus im Form von aktiven Paddeln war auf dieser Fahrt nicht angesagt. (Zählen die Flusskilometer dann trotzdem?) Das hatten unsere vier Kajakfahrer nicht so ganz mitbekommen. Sie paddelten fleißig was das Zeug hielt und waren bald nur noch als

kleine glühweinlose Flecken in der glitzernden Wintersonne auszumachen. Bis sie dies bemerkten und die frohgelauten Kanadierbeatzungen aufholen ließen, waren nur noch ein paar kümmerliche Spekulationskrümel und erst recht kein köstlicher Glühwein mehr übrig. Aber das machte nichts. In nur noch wenigen Kilometern erwartete uns reichlich Glühweinnachschub und eine leckere heiße Kartoffelsuppe im Bootshaus. Dort saßen wir noch eine ganze Weile zusammen, bis es uns dann zu den letzten Weihnachtsvorbereitungen nach Hause trieb.

Nicole Laugwitz



Entspannte Zugvögel auf Glühweinfahrt

Foto: Laugwitz

Die neue intern-Redaktion stellt sich vor

So, tach erst mal. Mein Name ist **Julia Scheidt**, ich bin 19 Jahre jung und so einige kennen mich schon als ©ZORA von der Jugendseite und anderen Artikeln. Ich bin 1999 in den Verein eingetreten und auch, wenn ich gesundheitsbedingt leider nicht so oft paddeln kann, habe ich viel Freude an meiner Mitgliedschaft im KCZ.

Ab sofort bin ich für die Rätselecke, die Anzeigen, die Geburtstagspalte und natürlich die Jugendseite zuständig.

Ich hoffe, dass der `neue´ **intern** Euch, den Lesern, gefällt und vielleicht auch das jugendliche Publikum so anspricht, wie viele es sich in der Umfrage gewünscht haben.

Wir lesen uns!

©ZORA

Doris Konradi-Mörchen, Jg. 1961, seit ca. 6 Jahren (genau weiß ich es nicht) mit Familie Mitglied im Kanuclub Zugvogel. Ein Teil der Familie fährt Wildwasser (Christian) oder ist in Johannes' Jugendgruppe aktiv (Lisa). Nach anfänglichen wildwassertechnischen Versuchen paddle ich nur noch gelegentlich auf ausgewiesenenem Zahmwasser und bei schönem Wetter, denn am liebsten habe ich es warm und trocken. Aber glücklicherweise lässt es sich mit dem KC Zugvogel auch gut wandern und verreisen. Darüber hinaus

beschäftige mich gern mit Literatur und Musik und neuerdings mit der Arbeit für die **intern**.

Ich heiße **Gina Wildeshaus**, 44 Jahre, seit 2001 mit meiner Familie (die mit den vielen Namen: Marcus Hoffmann und Victoria + Jorina Nette) Mitglied im KCZ. Wir haben hier unter geduldiger Anleitung von Lars Waegner die Grundzüge des Paddelns erlernt und paddeln nun mit „Dieters Gruppe“ eher leichtes Wildwasser. Da ich in meiner Freizeit gerne schreibe und bei mir im Betrieb in der Redaktion der Mitarbeiterzeitung mitwirke, war ich mit Vergnügen bereit, bei der Arbeit für die **intern** mitzumachen.

Natürlich soll die **intern** nicht das Werk von uns dreien alleine sein, sondern steht allen Mitgliedern des Zugvogels offen. Ob Tourberichte oder andere Erfahrungen rund ums Paddeln, reicht sie bei einer von uns ein oder vertraut sie dem **intern**-Briefkasten im Bootshaus an. Gerne könnt ihr uns eure Berichte auch per Mail schicken:

hamsterin@web.de

Und Fotos sind uns natürlich auch immer willkommen!



Zugvögel bauen mit an der Kanustrecke Erft

An der Erft soll eine Kanustrecke gebaut werden. Die KG-Erft hat sich aus einigen umliegenden Vereinen zusammengeschlossen und soll nun das Vorhaben realisieren. An einem schönen Samstagmorgen wurden nun in Gemeinschaftsarbeit in Neuß-Norf an der Bogenbrücke die Hülsen einbetoniert, in die später die Pfähle für die Slalomtore gesteckt werden sollen. Die dazugehörigen Löcher sind zuvor von der Stadt Neuss gebohrt worden. Da standen doch glatt sage und schreibe fast 50 Leute aus bestimmt 8 Vereinen mit Schubkarren und Schippen parat um die 24 Hülsen in die Löcher zu betonieren. Der Kanuclub Zugvogel beteiligte sich mit 7 Helfer/innen. Die Arbeit wäre sicherlich in kaum einer Stunde erle-

digt gewesen, wenn da nicht die ansässige Betonfirma uns einfach vergessen hätte. Ohne Beton, kein Pfähle-Einbuddeln. Bis also jemand zur Firma gefahren ist, um den lebenswichtigen Beton einzufordern, verging ein Stündchen mit Leerlauf. Unsere Sportler trainierten unterdessen eine Technikeinheit und wir hatten was zu gucken. Die Firma hatte den Auftrag einfach unter einem Haufen Blätter auf dem Schreibtisch vergraben und gar nicht mehr an uns gedacht. Ich weiß nicht wie sie es dann tatsächlich geschafft hat, keine 45 Minuten später mit einem riesigen gefüllten Betonmischer-LKW anzufahren und zwei große Haufen Fertigbeton auf die vorbereiteten Flächen zu schütten. Eins mix wurde der Beton in

die Löcher verteilt und somit die Hülsen schön festgemacht. Viele Hände machen halt ein schnelles Ende. Zwischenzeitlich waren auch unsere Sportler fertig und legten noch letzte Hand mit an. Wenn jedes Mal so eine große Anzahl Helfer da ist, wird die Strecke wohl bald fertig sein. Zwischenzeitlich wurde auch ein Bogen der Brücke weitgehend mit Steinen zugeschüttet, so dass hinter dem anderen Bogen eine schöne Spiel- und Trainingswelle entstanden ist. Wer Lust hat beim Bau zu helfen, melde sich bei Dieter Laugwitz, Tel.: 02203 / 988490. Es gibt noch viel zu tun, der Anfang wurde gemacht.

Nicole Laugwitz



Schipp-schipp-schippi!
(Foto: Laugwitz)

Kurz und Gut

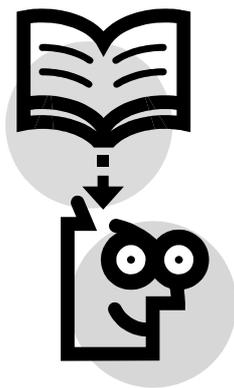
Getränke nur noch gegen Bargeld

Ab Februar 2005 wird kein Getränkegeld mehr vom Konto abgebucht!!!

Für Getränke, die aus dem Kühlschrank entnommen werden, steht eine Gelddose bereit, in die das passende Kleingeld geworfen wird. Falls mal kein Kleingeld zur Hand ist, besteht die Möglichkeit in dem Heft neben der Dose „anzuschreiben“ und zu einem späteren Zeitpunkt das Geld in die Dose zu werfen.

Beamer

Mit Hilfe eines Zuschusses von der Porzer Jugendförderung ist ein Beamer für das Bootshaus angeschafft worden. Der Beamer ist fest im Bootshaus installiert. Die Benutzung erfolgt im Beisein der Übungsleiter oder autorisierten Erwachsenen.



Neu! Infoabende im Kanuclub Zugvogel

An einigen Donnerstagabenden finden dieses Jahr jeweils um 20:00 Uhr Infoabende zu verschie-

denen Themen im Bootshaus statt. Jeder Interessierte ist herzlich eingeladen.

19. Mai 2005 „Was tun nach einem Unfall?“ Haftung und Verhalten

02. Juni 2005 „Heimische Flusskrebse“

11. Oktober 2005 „Kanu Seniorensport, Gesundheitsprophylaxe und Ernährung“

Zapfen auf dem Insel-fest

Traditionell beteiligt sich der Zugvogel mit dem Zündorfer Ortsverein an einem Getränkestand auf dem Insel-fest. Alle teilnehmenden Vereine sind am Gewinn beteiligt. Es werden noch Freiwillige für Sonntag, den 08. Mai 2005 zum Zapfen gesucht. Bitte bei Ludger Wolff (02203/15740) melden.

Jugendliche beteiligen sich am Bootshausdienst

Alle Jugendlichen ab 14 Jahren machen mit! Im 14tägigen Wechsel sind zwei Erwachsene und 2 Jugendliche für den Bootshausdienst zuständig. Die Erwachsenen übernehmen dabei den Thekendienst freitags Abend und sprechen weitere Arbeiten mit den jeweiligen Jugendlichen ab. Was genau zu tun ist und wann ihr dran seid entnehmt bitte dem Aushang im Bootshaus. Ansprechpartner: Max Schüler (02203/83377).

Neue Paddel

Es wurden eine Anzahl neuer Paddel angeschafft. Diese liegen in der Stange in der Bootshalle und stehen dem Schulsport, der Jugend und zur Anfängerschulung zur Verfügung.

Entleihen von Werkzeug aus der Werkstatt

Wer Werkzeug aus der Werkstatt ausleihen möchte, bitte mit Max absprechen oder einen Zettel mit entsprechender Info auf die Werkbank legen. Das erspart unnötige Sucherei und Ärger.

Mittwochstreff der Paddler

Während der Sommerzeit trifft sich, wer Lust hat mittwochs ab 18 Uhr auf der Groov oder auf dem Rhein vor dem Wassersportzentrum. Clubkameraden und Gäste üben spielerisch Technik und paddeln sich wieder warm.

Vormerken! 03.09.05 Großer Vereins- und Familienpaddeltag mit Grillabend im Siegtal: Alle Vereinsmitglieder sind eingeladen zum großen Paddelfest mit Kanuspielen und einer spannenden Schatzsuche, die auf dem Wasser beginnt, danach Grillfete mit Spielen auf einem Campingplatz. Einzelheiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Die Suche nach dem Nikolaus

Nikolausfeier im Bootshaus. Oh wie schön! Schön hinsetzen, Kaffee trinken und zugucken wie der Nikolaus die Kinderlein beschert. Aber was ist das? Im Vorraum des Rittersaals ist alles dunkel, tausend Kerzen und Lichter brannten und ein blinkendes Engelein versperrte den Weg in den Saal. Es war wohl ein Problem aufgetreten.

Der Nikolaus hat ein Fax geschickt:



Das Engelein hatte auch schon vorgesorgt und verteilte Fackeln und Kerzen. Wir können den armen Nikolaus ja schließlich nicht allein draußen im Kalten lassen. So machten wir uns mit einem großen Lichterzug auf den Weg. Wir liefen um die ganze Groov, immer auf der Suche nach dem Feuer, bei dem wir den Nikolaus treffen sollten. Erst als wir fast wieder am Bootshaus waren, entdeckten wir das Feuer an der Rampe am Rhein. Aber als wir dort ankamen war vom Nikolaus aber weit und breit nichts zu sehen. Doch plötzlich tauchte ein Licht auf. Mitten im Hafen. Das Licht strahlte einen langen weißen Bart und eine hohe rote Mütze an. Da kam doch tatsächlich der Nikolaus mit einem Boot über den Rhein geschippert. Gesteuert von seinem Gehilfen Knecht Ruprecht. Der diesmal statt einer Rute ein Paddel in den Händen hielt. Mit großer Erleichterung steuerte der Nikolaus auf die Zugvögel zu. Und die Kinder waren auch froh ihn endlich gefunden zu haben. Mit großem Hallo wurde dem heiligen Mann aus dem Boot geholfen und gemeinsam geleiteten alle großen und kleinen Fackelträger ihn ins Bootshaus. Dort erwartete uns ein leuchtender Weihnachtsbaum und der Duft von Glühwein und

Notruf

*Von draus vom Walde komm ich her,
ich muss Euch sagen, ich find Euch nicht mehr.*

*Ich irrte schon Stunden
an der Groov viele Runden.*

*Da nahm mich Neptun mit in sein Reich,
nun bin ich ganz nass und im Gesicht schrecklich
bleich.*

*Schnell, nehmt Fackeln und Lichter und sucht das
Feuer,*

kommt mich holen, hier ist´s mir gar nicht geheuer.

*Vergesst nicht das Engelein, nehmt es bloß mit,
es soll mir helfen, erst dann sind wir quitt.*

*Ach wäre ich doch schon in Eurem Bootshaus
fein,*

bei Waffeln und Wein.

Euer Nikolaus

Waffeln. Als alle einen Platz gefunden hatten, holte der Nikolaus die Kinder zu sich an den Tannenbaum und las eine Geschichte vor. Anschließend gab es natürlich für jedes Kind eine Tüte. Das Engelchen half sie zu verteilen. Nach all der Aufregung hatte auch der Nikolaus Hunger und Durst und so wurde erst einmal lecker gegessen

und getrunken. Später las der Nikolaus noch etwas aus seinem goldenen Buch vor, was er so das Jahr über bei den Zugvögeln beobachtet hatte. Einige fleißige Mitglieder wurden vom Nikolaus mit einem schokoladigen Abbild seiner selbst beschenkt. Und all diejenigen die auch fleißig waren, aber dieses Jahr nicht erwähnt wurden,

kommen bestimmt nächstes Jahr an die Reihe. Nachdem sich der Nikolaus und das Engelchen verabschiedet hatten, saßen die Zugvögel noch lange gut gelaunt beisammen.

Nicole Laugwitz

Der Nikolaus und sein rettender Engel
(Foto: Laugwitz)



Die Reise nach Berlin

Bomben auf den Müggelsee



Foto: Waegner

Lange schon hatte ich mit dem Gedanken gespielt, nun endlich auch einmal die Stätten meiner Kindheit paddelnd zu besuchen. Zu verlockend war der Gedanke eines Wiedersehens nach fast einem Menschenalter, wenn auch mit aller Vorsicht und Skepsis, denn womöglich würde ich kaum etwas wieder erkennen. Schon auf unserer Rheintour im Vorjahr kamen wir darauf zu sprechen, Max Schüler war sehr interessiert. Und dann kamen in diesem Frühjahr auch Karin und Uwe Schmidt hinzu, denn auch sie hatten lange Jahre ihres Lebens in Berlin zugebracht, hatten

oft dort gepaddelt. Ich hatte meine gesammelten Jahrgänge der *Kanu Sport* nach Berlin-Erlebnissen durchforstet und die entsprechenden Ausgaben ausgewertet. Und dann hatten Max und ich noch auf der BOOT in Düsseldorf eine herrliche Karte der Berliner Gewässer erstellen können. Ab Mai ging es dann an die konkretere Planung.

Uwe hatte die meiste spezielle Erfahrung und übernahm die Kontaktaufnahme mit verschiedenen Berliner Kanoclubs. Klar, dass wir auf deren Geländen zelten wollten. Wir nahmen uns außerdem vor, zum Teil

bei diesen Clubs zu verbleiben und das mit Ausflügen in Form von Gepäckfahrten zu kombinieren. Unsere zehntägige Reise sollte einen Ost- und einen Westteil beinhalten, also zum einen die Spree- und Dahme-Gewässer am östlichen

Rand der Stadt unweit Köpenick, wo ich meine Wurzeln habe, und danach den Umzug nach Westen in den Bereich Tegel/Spandau und die Havel mit ihrer Vielzahl von Seen und Kanälen, an die sich Uwe noch gut erinnern konnte.

Schönstes Sommerwetter herrschte, als wir uns am 5. August auf den Weg machten. Ich fuhr mit Max in seinem Wagen, Uwe und Karin hatten sich unabhängig von uns auf den Weg gemacht, denn sie hatten ihren kleinen Wohnwagen mitgenommen. In Zusammenarbeit zwischen Fahrer und navigierendem Beifahrer

war es nicht weiter schwierig, unser erstes Ziel Karolinenhof im Stadtbezirk Köpenick zu finden. Das ist ein teils im Wald und dann am *Langen See* gelegener, selbständiger Ortsteil, der sich einst um den Besitz einer Prinzessin Karoline herum entwickelt hat, im alten Teil am See von vielfach mittlerweile heruntergewirtschafteten Villengrundstücken und von Kopfsteinpflaster geprägt ist. Auch der *WSV Karolinenhof*, der Segel- und Kanusport betreibt, ist villenartig untergebracht und hat diese großzügige Liegenschaft mit integriertem Bootshaus und weitläufigen Anleger-Brücken für Segelboote zu Wendezeiten preisgünstig von ihrem Vorbesitzer übernehmen können. Uns wurde nach freundlichem Willkomm die zur Straße hin gelegene, von Büschen und Bäumen umgebene Wiese als Campinggrund zu gewiesen.

Klar, dass wir nach dem Eintreffen von Uwe und Karin und nach dem Aufbau unseres Lagers erst einmal ein Bad im wunderbar warmen *Langen See*, der Teil der *Dahme*, eines Nebenflusses der Spree ist, nahmen. Das wiederholten wir an den nächsten Tagen häufig. Unser erster Paddeltag sollte eine ausgedehnte Rundreise auf den großflächigen und weitläufigen Seen von *Dahme* und *Spree* werden, doch entschieden wir am Morgen, dass diese Tour auf ste-

hendem Wasser für den ersten Tag vielleicht doch ein bisschen happig sein könnte, und so wurde, da wir nicht gut abkürzen konnten, ein Auto nach Friedrichshagen am *Müggelsee* vorgesetzt.

Es sollte eine schöne, erlebnisreiche Fahrt werden, die uns zunächst durch den *Seddinsee* und durch das romantische Naturschutzgebiet *Gosener Graben* mit seiner kilometerlangen Wald-durchfahrt führte. Dann ging es kurz durch den *Dämeritzsee* und in die kanalartig ausgebaute *Müggelspree*, deren Ufer dicht an dicht mit großenteils zauberhaften Sommerhäuschen und Gartengrundstücken bebaut sind. Und von der *Müggelspree* zweigen zahlreiche Seitenarme und von denen wiederum weitere Verästelungen ab, allesamt von Wochenendgrundstücken eingerahmt, die sich augenscheinlich meistens im Besitz einfacherer Leute befinden. Fast alle haben ihren kleinen Anlegesteg und ein Boot, wobei größere Luxusausführungen hier weniger vorkommen. Eine Idylle ist das hier, ausgesprochen malerisch, „*Müggelspree-Park*“ heißt das und im Volksmund „*Klein Venedig*“. Hin und wieder prangt uns am Ufer ein auffälliges Plakat entgegen, das gegen den Ausbau des Flughafens Schönefeld protestiert. Eine hauptsächliche Start- und Landerichtung führt schon jetzt direkt

über dieses landschaftliche Kleinod.

Weiter fahren wir, passieren zunächst den *Kleinen* und kommen dann in den *Großen Müggelsee*, Schauplatz sommerlicher Ferienaktivitäten meiner Kindheit. Eine frische Brise geht hier und ein entsprechender Wellengang. Die Absicht, uns in Ufernähe entlang zu bewegen, wird von einem Wasserschutzpolizeiboot zunichte gemacht. Ein dicklicher Beamter verweist uns auf die ausgetonnte Route mitten über den See. Der gesamte östliche Teil sei gesperrt, weil man da kürzlich etliche Blindgänger aus der Zeit des Bombenkrieges gefunden hätte und die jetzt entschärft und geborgen würden. Wohlbehalten kommen wir in Friedrichshagen an und steigen ins Auto um.

Abends machen wir einen Besuch in Köpenick und man lässt mich den Spuren meiner Erinnerung folgen, die uns in die damalige Neubausiedlung am Stadtrand führt, in der ich die ersten zehn Jahre meiner Kindheit, den zerstörerischen Endspurt des Bombenkrieges und den Einmarsch der Roten Armee erlebte. Ich bin verblüfft und gerührt, alles fast noch so vorzufinden, wie ich es 1946, also vor 58 Jahren, verlassen hatte. Mein „Elternhaus“ ist noch im Original-Zustand, allerdings vom Alter geschwärzt und mit stellenweise abgebröckeltem Putz. Von Bomben gerissene Baulücken hatte

man zwischenzeitlich geschlossen, mit der Renovierung kompletter Häuserzeilen begonnen. Das ganze Viertel stünde unter Denkmalschutz, erzählten Nachbarn von gegenüber. Ich finde nun erstmalig die Behauptung so mancher Schriftsteller und Dichter voll bestätigt, dass die in der Erinnerung so großen Stätten der Kindheit Jahrzehnte später richtig mickrig klein wirken.

Der nächste Tag sieht uns auf einer ausgedehnten Tour von Süden herauf bis nach Karolinenhof. Fast ein halbes Dutzend weiterer Seen fügen wir so der diesjährigen Sammlung des KCZ an Gewässerpunkten hinzu. Die Liste wird sich noch um ein gutes Dutzend erweitern, bis unser zehntägiger Urlaub hier zu Ende geht. Ich für meinen Teil bin förmlich erschlagen von diesen vielgestaltigen, reizvollen Uferlandschaften, die scheinbar kein Ende nehmen. Auf so ziemlich allen Gewässern um Berlin herrscht reger Sportbootsbetrieb. Zehntausende von Berlinern besitzen und fahren ein größeres und vor allem kleineres Motorboot. Aber die werden uns fast nie lästig, weil es dort strikt überwachte Verkehrsbeschränkungen gibt. Kein Boot fährt schneller als etwa Fahrradgeschwindigkeit, nicht auf offenen Seen, und schon gar nicht in Flussabschnitten und Kanälen. Nur in der Abenddämmerung, wenn keiner mehr

aufpasst, erlebt man schon einmal weit draußen einen, der mal schnell aufdreht. Doch da sind wir längst an Land, beobachten die Szene vom Gartenlokal aus. Mit den wenigen Frachtschiffen, meistens polnische Schubverbänden, verhält es sich ähnlich. Sie stören die Idylle nicht.

Herzlich gestaltet sich am folgenden Morgen unser Abschied vom *WSV Karolinenhof*. Fast der gesamte Vorstand ist da, und der Literat unserer Expedition wird dazu verurteilt, das Gästebuch des Clubs mit einigen sinnigen Sprüchen zu verzieren. Dann geht es ab in den Westen. Ein im Vorfeld beschaffter, hervorragend detaillierter Stadtplan führt uns über die Stadtautobahn sowie zahlreiche Haupt- und Nebenstraßen in den Stadtbezirk Spandau, Ortsteil Haselhorst. An einem Stichkanal entlang fahrend, finden wir unseren Namensvetter, den *Kanclub Zugvogel Berlin*. Hier ist alles ein wenig einfacher gebaut als in Karolinenhof, aber als typische Anlage eines Sportvereins ebenfalls ansehnlich und zweckmäßig. Wir bekommen die Wiese hinter dem Haus als Lagerplatz zugewiesen und die wesentlichsten Schlüssel fürs Haus. Auch hier waren wir ja angemeldet, und die Geschäftsführerin des Clubs war da, um uns willkommen zu heißen. Man war ja gegenseitig nicht allzu unbekannt, denn eine

Abordnung der Berliner hatte es sich seinerzeit nicht nehmen lassen, an unserem Clubjubiläum teilzunehmen.

Abends treibt es uns nach Spandau hinein, und wir lernen, dass die gern gegebene Auskunft „zwei U-Bahnstationen weit“ einen Fußmarsch von gut einer Stunde bedeutet. Die „zwei Stationen“ werden für uns von nun an zum geflügelten Wort. Bis auf einige bauliche Höhepunkte wie z.B. die Festung, weiß die multikulturelle Innenstadt mit ihrer allfälligen Grafitti-Schmiererei und jugendlichem Müßiggang wenig zu gefallen. Egal, man hat's gesehen. Unser Domizil beim Club erweist sich auch als interessant für Luftfahrt-Begeisterte. Zu bestimmten Zeiten rauschen in 500 m horizontalem Abstand und etwa 150 m hoch in knapp zweiminütigen Intervallen sämtliche Verkehrsflugzeugtypen der Mittelklasse im Anflug auf Tegel an uns vorbei. Das dauert immer etwa eine halbe Stunde und ist dann erst einmal vorbei. Dennoch kann man es durchaus verstehen, wenn die Anwohner inständig auf den Ausbau von Schönefeld hoffen. Was dem einen sine Uhl, ist dem anderen sine Nachtigall...

Am nächsten Morgen treibt es uns hinaus auf die Havel und rund um den Tegeler See mit seinen Inseln und Buchten. Uns fallen zahlreiche u-

ferferne Wasserfontänen auf, die uns zunächst keinen rechten Sinn ergeben, weil sie ganz offen-sichtlich nicht als Verzierung gedacht sind. Abends erfahren wir, dass dieser See im „Umkippen“ begriffen ist und man ihn auf diese Weise mit Sauerstoff anreichern will (wie die Groov mit ihrer Fontäne).

Abends machen wir mit dem Auto einen Abstecher nach Berlin-Mitte. Die ist nun eine Pracht mit ihren überaus zahlreichen historischen Gebäuden. Der Besucher kann es bis heute einfach immer noch nicht fassen, dass trotz des alles zermalmenden Bomben-Chaos von 1944/45 und des wochenlangen Artilleriebeschusses im Frühjahr 45 so viel Substanz übrig geblieben ist, dass ein Wiederaufbau so vielen Kulturgutes möglich war. Man hatte dieses sich zum Kriegsende hin bis zum Wahnsinn steigende Inferno doch als Augenzeuge miterlebt und sieht nun den Dom, das Zeughaus, die Staatsoper, den Gendarmenmarkt, den Tiergarten und vieles andere in alter Schönheit. Beeindruckt sind wir auch von der heutigen Prachtstraße *Unter den Linden*, die jedem Vergleich mit Europas Hauptstädten standhält. Noch um zwanzig nach neun Uhr abends steht eine hundert Meter lange Warteschlange vor dem Reichstag. Noch ist Urlaubs- und Ferienzeit,

dennoch sind wir überrascht über die Tausende Menschen, vorwiegend junge Leute, die das Viertel, seine Treffs, seine Straßen-Cafes noch zu später Stunde bevölkern. Das ist nun wirklich Weltstadt-Atmosphäre.

Tags drauf haben uns einige der „Rentner“ des KCZ zum Mitfahren eingeladen. Sie haben mittwochs traditionell ihren Ausflugstag. Zu sieb gehen wir „Vereinigten Zugvögel“ heute auf die Reise, fahren über Heiligensee, Neuendorfer See und die Havel-Oder-Wasserstraße bis zu einem Ausflugslokal, in dessen Garten wir deftig zu Mittag essen. Unterwegs haben wir alles darüber erfahren, wie das früher so war auf diesen zweigeteilten Gewässern, mit Stacheldrahtsperrern, Fallgittern, Hundestreifen und Wachbooten, den „grauen Wölfen“. Da musste man genau aufpassen, wo man fuhr. Niemand kann jetzt glücklicher sein als die Wassersportler. Auch auf dem Rückweg schlagen diese Mit-Oldies ein höllisches Paddeltempo an, so dass wir uns schließlich zurück fallen lassen. Wir sind diese Knochenarbeit auf stehendem Wasser noch nicht so gewohnt und wollen außerdem unterwegs auch noch eine Runde schwimmen gehen.

Am Donnerstag, den 11.8. machen wir uns zu dritt mit unseren voll gepackten Booten auf die

Reise gen Potsdam. Karin bleibt und will derweil Besuche machen. Es ist müßig, jetzt die vielen Seen aufzuzählen, die wir nun kreuzen und die alle Teil der Havel sind. Stellvertretend sind zu erwähnen der *Kleine Wannsee*, an dessen Ufern nun die wirklich anspruchsvollen Grundstücke mit den teuren Yachten davor liegen. Auch schön, wunderschön, aber doch eigentlich nicht begehrenswert. Der *Große Wannsee* mit seinem berühmten Strandbad wird gekreuzt und wir nehmen uns heraus, auf dessen Grenze ohne Bezahlung baden zu gehen. Das ist der Vorteil, wenn man vom Wasser her kommt.

Wir passieren Potsdam und erreichen schließlich unser Tagesziel, den *WSF Pirschheide* am *Templiner See*. Die Bootshaus- und Hafens-Wartin weist uns im gutmütigen Ton eines Kompaniefeldwebels unsere Zeltplätze an, wir bauen auf und schauen uns ein wenig um. Dieser Club befasst sich hauptsächlich mit der Jugendarbeit und hat dafür u.a. einen riesigen Park erstklassiger Trainings- und Rennboote. Habt Ihr schon mal ein Vierer-Rennkajak gesehen? Ja, natürlich. Aber ein Achter-Kajak mit acht Sitzluken? Die hatten gleich zwei davon. Die Trainingsarbeit vollzieht sich recht streng und diszipliniert. Der Trainer begleitet seine Schutzbefohlenen mit einem Motorboot auf dem

See. Nachher sitzen alle mit den Booten auf den Knien auf dem Steg und warten, bis der Trainer sie entlässt. Dann wird geputzt. Hat das alles hier noch einen Hauch von staatlich gelenkter Ausrichtung über die Jahre gerettet? Es wirkt ein bisschen fremdartig, unheimlich, aber zugleich auch imponierend effizient.

Beim abendlichen Herumwandern entdecken wir nebenan ein Kajak-Leistungszentrum und ein Ruder- Olympiazentrum, sogar einen Olympia-Hain hat man sich angetan. Gründungsmitglieder unseres KCZ hätten ihre helle Freude daran. Jungsportler treiben abendlichen Auflockerungssport, morgen früh werden sie schon ab sieben beim Waldlauf zu erleben sein. Schließlich sitzen wir auf der Terrasse des erstklassigen Ruderer-Restaurants und sehen genüsslich zu, wie sich andere noch mit offensichtlicher Freude bis in die Dunkelheit hinein auf dem See tummeln. Außer kleinen Gruppen von Kanadier- bzw. Kajak-Rennpaddlern erlebt man auch den seltenen Anblick von voll besetzten Großkanadiern, die mit Kampf- und Anfeuerungsrufen Rennen gegeneinander fahren. Und wir sehen Drachenboote beim Rennttraining. Das ist hier wahrlich Kanu-Sport pur! Aber natürlich nur Flachwasser.

Am nächsten Tag erschließen wir uns auf einem ausgedehnten Rundkurs alle benachbarten Seen.

In der Nacht darauf haben wir endlich den ersten Regen unserer Reise, und so müssen wir am nächsten Morgen nach dem Frühstück die Zelte nass zusammen packen. Heute bleibt es auch tagsüber bedeckt auf unserer Rückfahrt, die wir ein wenig anders legen als die Hinfahrt. Auf dem Jungferensee wird es sogar ein bisschen windig, und das Spiel mit den Wellen macht uns Spaß. Wir fahren unter der berühmten Glienicker Brücke hindurch, auf der im vorigen Jahrhundert die östlichen und die westlichen Agenten gegeneinander ausgetauscht wurden. Wieder passieren wir die Spandauer Schleuse mit ihrem Seitenarm für Ruder- und Paddelboote und komfortablem Bootswagen auf Schienen.

Am nächsten Tag, dem letzten unserer Berlin-Tour, fahren Max und ich noch einmal in die Stadtmitte. Max möchte gern ins Pergamon-Museum. Auf der weltberühmten Museumsinsel wird stellenweise noch gebaut, doch dieser Teil ist fertig, und so reihen wir uns brav in den Besucherstrom ein, besichtigen den im Mittelpunkt stehenden, aus der griechischen Antike stammenden Pergamon-Altar, der ja eigentlich eine Tempelanlage ist, wie auch weitere Hunderte Tonnen

Bauwerk-Ausgrabungen bis zurück zum babylonischen Alter. Es ist so beeindruckend wie die weltstädtische Umgebung, die auch bei Tage nichts von ihrem nächtlichen Reiz verloren hat.

Am Abend feiert der *Kanuclub Zugvogel Berlin* sein jährliches Sommerfest, und wir sind eingeladen. Nun, zu feiern verstehen auch die Berliner Kanuten, und so ist der größte Teil unserer letzten Nacht herum, bis wir in die Zelte krabbeln können. Einer von uns hat vorher noch eine Weile lang im stillen Kämmerlein über dem Gästebuch des KCZ gebrütet. Wir wollen ja wiederkommen dürfen, besonders, weil zum fünfzigjährigen Jubiläum dieses Clubs im Spätsommer 2005 ein Gegenbesuch von uns fällig wird. Auch hier haben wir uns rundherum wohl gefühlt, und als wir am nächsten Morgen wieder die Autobahn Richtung Hannover erreicht haben, scheinen mindestens vier mit Erlebnissen voll gepackte Wochen hinter uns zu liegen. Davon werden wir zehren können während der langen Herbst- und Wintermonate. „Berlin ist eine Reise wert“ lautete vor Jahren mal ein Werbeslogan der Fremdenverkehrsindustrie. Und der ist nach wie vor gültig – mehr denn je zuvor und vor allem für Kanuten.

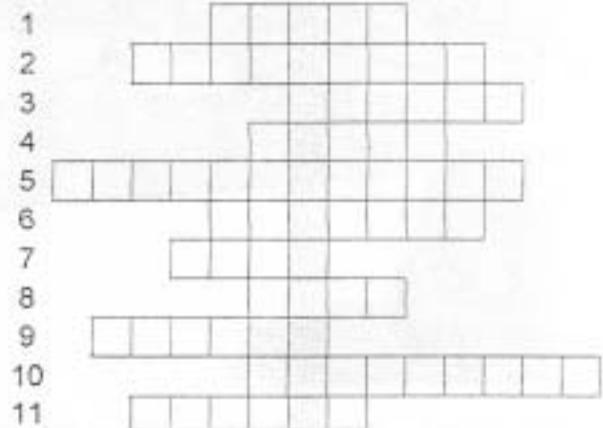
Lars Waegner

RÄTSELECKE

Kleines Wörterrätsel

Die grauen Buchstaben ergeben das Schlüsselwort (manchmal auch der Schlüssel zum Erfolg). Ä, Ö und Ü sind erlaubt.

1. Strom vor unserer Haustüre
2. Horst der Zugvögel
3. Bier der Kölner
4. kaltblütiger Wasserbewohner
5. lebenswichtiges Kleidungsstück und Pflicht für Paddler
6. aus diesem Stoff sind die Paddleranzüge
7. wehrt sich nicht, heißt aber so
8. des Paddlers Untersatz und höchstes Gut
9. gibt dem Paddelsport seinen Namen
10. jeden Freitag ab ca. 19 Uhr
11. nicht nur „Dolch“ auf englisch, sondern auch ein Bootsfabrikat



Buchstabensalat

ANGELN
 BASKETBALL
 BOXEN
 BUNGEEJUMPEN
 FAHRRADFahren
 FOOTBALL
 HOCKEY
 INLINESKATEN
 JOGGEN
 JUDO
 KARATE
 KEGELN
 KLETTERN
 LAUFEN
 PADDELN
 POLO
 REITEN
 RENNEN
 SCHWIMMEN
 SNOWBOARDEN
 SKIFAHREN
 TANZEN
 TAUCHEN
 VOLLEYBALL
 WANDERN
 WALKEN
 WASSERSKI

W	X	X	S	N	O	W	B	O	A	R	D	E	N	D
A	N	U	S	K	I	F	A	H	R	E	N	S	E	I
S	B	L	G	H	T	P	O	L	O	I	S	I	N	N
S	O	A	L	O	E	D	D	A	K	T	P	X	B	L
E	X	U	S	C	H	W	I	M	M	E	N	R	U	I
R	E	F	T	K	E	G	E	L	N	N	N	E	N	N
S	N	E	E	E	E	W	A	N	D	E	R	N	G	E
K	A	N	K	Y	R	T	A	U	C	H	E	N	E	S
I	V	O	L	L	E	Y	B	A	L	L	R	E	E	K
A	N	G	E	L	N	E	T	A	N	Z	E	N	J	A
T	S	I	T	P	A	D	D	E	L	N	N	I	U	T
M	S	T	T	J	O	G	G	E	N	L	I	E	M	E
H	D	N	E	U	U	K	A	R	A	T	E	S	P	N
F	A	H	R	R	A	D	F	A	H	R	E	N	E	E
G	R	E	N	D	F	O	O	T	B	A	L	L	N	X

Vorwärts, von Oben nach Unten und Diagonal

Rückwärts gelesen ergeben die übrig gebliebenen Buchstaben eine Abänderung eines (leider) recht bekannten Satzes....

Zugvögel auf der Boot 2005



Wie jedes Jahr waren auch 2005 die Sportler der Slalommannschaft auf der BOOT, um das Programm im großen Aktionsbecken mit zu gestalten. Zusammen mit dem Hildener Kanuclub führten die Schüler und Jugendlichen mit einer wahren Begeisterung den Zuschauern ihren Sport vor. Dabei wurde mit spektakulären Eskimorol-

len mit und ohne Paddel und wellenschäumenden Sprints nicht gespart. Abgerundet wurde das Programm mit einem kleinen Schauslalom gegen die Hildener. Nach der Vorführung wurden Sportler und Helfer mit Essensmarken und Tuffmilchgutscheinen versorgt und hatten den Rest des Tages Zeit sich auf der Messe umzusehen.

Die besondere Attraktion war, neben der unglaublichen Auswahl an runtergesetzten Paddelhemden in der Surferhalle, natürlich die Halle mit den Jachten. Spätnachmittags verließen wir die verbotene Stadt in Richtung des heimatischen Kölle.

Nicole Laugwitz

(Fotos: Laugwitz)



Kann denn Ziege Sünde sein...?



„Kann denn Ziege Sünde sein?“. Das war das Motto der diesjährigen Ziegenbartsitzung im Dom-Klub. Die Ziegenbartsitzung ist eine Karnevals-sitzung von Kindern für Kinder, von Jürgen Becker vor einigen Jahren initiiert unter dem Gedanken: Die Aufgaben eines durchschnittlichen Karnevalspräsidenten können auch von einer Ziege wahrgenommen werden. Folgerichtig ist also eine echte, lebendige Ziege Sitzungspräsident und hat ihre regelmäßigen Auftritte im Lauf der Sitzung, stilgerecht mit Präsidentenmütze bekleidet. Ziegenführer ist Jürgen Becker höchstpersönlich. Alle anderen Rollen werden mit viel Begeisterung von dem Kinderteam gespielt. Und im Elferrat (der aus Platzgründen aus acht Kindern besteht) sitzt mit Jorina auch ein Zugvogel.

Ab Dezember starteten die ersten Proben, im Januar wurde es dann richtig stressig: In der Woche vor der Aufführungswoche ging es nach der Schule direkt zum Dom-Klub, wo bis in den

Abend hinein geprobt wurde. Am Wochenende standen Hauptprobe und Generalprobe auf dem Programm, bevor am Montag die Premiere stieg. Eine Woche lang fand täglich die Ziegen-

bartsitzung statt und wurde in Ausschnitten auch vom WDR im Fernsehen gezeigt.

Auf dem Programm der diesjährigen Sitzung standen u. a. eine Modenschau, in der Karl Laberfeld und Wolfgang Jupp um das originellste Karnevalskostüm konkurrieren (z. B. die Prinzessin in der Erbse oder Rapunzel, die ihr Achselhaar herunterlässt), eine Sachgeschichte von Armin Maiwald (der von der Sendung mit der Maus), in der dem Publikum ein Stück Kölner Stadtgeschichte berichtet wird mit dem Fazit: Maut kassieren ist prima, aber Maut bezahlen ist Käse. Außerdem wurde eine Wilhelm-Tell-Adaption auf Kölsch geboten, in der Willi Kamell seinem Sohn eine Kamelle vom Kopf schießen muss. Viele schmissige Songs rundeten die Vorstellung ab und im Gegensatz zu traditionellen Karnevals-sitzungen gab es nicht nur ein Dreigestirn, sondern deren drei: ein Jungendreigestirn im Traumschiff-Surprise-Outfit, ein Mädchen-Dreigestirn,

dass den „Ladies Neid“ besang und last but not least ein ... Ziegendreigestirn. Das hat allerdings nicht gesungen, sondern nur gemeckert.

Gina Wildeshaus



Die Jugendseite

mit unserer neuen Interview-Serie!

Heute: mit Sebastian „Fossi“ Forster

Fossi wurde am 19. März 1984 in Leverkusen geboren und lebt derzeit in Porz. Er arbeitet als Mechatroniker bei Schütte. Zusammen mit Johannes Arnold leitet er eine Jugendgruppe im KC Zugvogel.

Intern: Seit wann bist du im Verein?

Fossi: Seit dem 1.11.1993.

Intern: Wie würdest du dich selbst beschreiben?

Fossi: Tja....so was wie Bruce Willis (grinst)...tja, als junger und spontaner Typ...für alles offen...

Intern: Was machst du so in deiner Freizeit, am Wochenende?

Fossi: Paddeln, gehe weg, nach Köln, einkaufen....die Wirtschaft ankurbeln...mich mit Freunden treffen.

Intern: Wie bist du zum Kanu gekommen?

Fossi: Durch Urlaube mit Kanadiern. Dann wollte ich mehr paddeln. Meine Mutter kannte jemanden, dessen Tochter bei Edith in der Gruppe war. Und so kam ich 93 zu

Edith. 99 bin ich dann zu Rainer in die Gruppe gewechselt.

Intern: Wie kam es, dass du Kanulehrer wurdest?

Fossi: Da unsere alte Gruppe aufgehört hatte und ich nirgendwo anders hinwollte und es nicht so viele Jugendgruppen im Verein gab, beschlossen wir (Johannes und ich) eine eigene aufzumachen.

Intern: Was gefällt dir an deiner Tätigkeit als Trainer am besten?

Fossi: Paddeln?! Wenn die Kinder das halt irgendwann mal auf die Reihe kriegen, was man denen sagt, ist das schon schön! Übung macht den Meister.

Intern: Wie entspannst du dich nach einem langen Tag?

Fossi: Im Bett liegen und dabei Computer spielen.

Intern: Wenn dir jemand 10.000 Euro schenken würde, was würdest du mit dem Geld anfangen?

Fossi: Auto kaufen, aufziehen, Urlaub fahren - dann gibt's kein Geld mehr....ah, mach noch Null hinter, sonst reicht's nicht...

Intern: Welche Pläne hast du für die Zukunft?

Fossi: Ins Ausland gehen, arbeiten, paddeln und Motorrad fahren.... und Englisch lernen.

Intern: Gibt es noch etwas, dass du unseren Lesern sagen möchtest?

Fossi: Nö....(lacht) Alle sollten 'n bisschen lockerer werden!

Intern: Danke für dieses Gespräch.

Nächstes Mal mit Lars Bredthauer.

©ZORA



Letzte Meldungen!!!

Für Kurzenschlossene:
27.03. – 03.04. 2005
Wildwasserwoche am
Chassezac, Südfrank-
reich. Info Thomas Knip-
ping, Tel. 02202-42042

Weitere Fahrttermine:
08.-28.05 Frühlingsfahrt
nach Südwest-
Frankreich, Gisela &
Wolfgang Oertel 02273-
4571; 31.05.-07.06.05
Post-Pfingstfahrt Weser,
Gisela & Wolfgang Oertel
02273-4571; 03.07.05
Canadier-Gästefahrt des
Kanu-Club Zugvogel
14:00

Clubabend: Jeden Frei-
tag ab 20.00 Uhr ist ge-
selliger Clubabend im
Bootshaus, hier verabre-
den sich Wanderfahrer,
Freestyler und Wildwas-
serfahrer gern spontan für
das kommende Wochen-
ende oder den nächsten
Feiertag zu gemeinsamen
Unternehmungen in der
Umgebung und bieten
Mitfahrmöglichkeiten an.

Eskimotierkurse für Er-
wachsene: Erfahrene
Übungsleiter vermitteln in
3 Doppelstunden in ei-
nem Hallenbad Grund-
techniken der Paddelstüt-
ze und Eskimorolle. Ka-
nuten mit Vorkenntnissen
können unter Anleitung
ihre Technik verbessern
und weitere effiziente
Rollentechniken erlernen.
Voraussetzung: Frei-
schwimmer; Kurszeiten:
Freitags von 19.00 bis
21.00; die Kurse werden
entsprechend den An-
meldungen (Einschrei-
bung in Liste) organisiert

und kommen erst nach
Bestätigung durch den
Verein zustande. Termine
und weitere Einzelheiten
werden bei Kursbestäti-
gung mitgeteilt. Kursge-
bühr 15 € für Zugvögel,
25 € für Gäste, Infos sie-
he Aushang am schwar-
zen Brett

**Kajak- und Kanadier-
kurse** für Erwachsene:
Unter Leitung von erfah-
renen Übungsleitern wer-
den für Anfänger und
Fortgeschrittene Kajak-
und Kanadierkurse an-
geboten. Boot und Zube-
hör werden auf Wunsch
gestellt. Voraussetzung:
Freischwimmer; die Kurse
werden entsprechend den
Anmeldungen (Einschrei-
bung in Liste) organisiert
und kommen erst nach
Bestätigung durch den
Verein zustande. Termine
und weitere Einzelheiten
werden bei Kursbestäti-
gung mitgeteilt. Kursge-
bühr ab 5 € für Zugvögel,
8 € für Gäste. Infos siehe
Aushang am schwarzen
Brett

Anfängertraining am
Bootshaus nach Abspra-
che. Infos gibt's bei Dieter
Laugwitz, Tel. 02203 -
988490

Der Förderkreis des Kanuclub Zugvogel Blau-Gold Köln e.V.

Am 4. November 2004
wurde der Förderkreis
unseres Kanuclubs ge-
gründet. Inzwischen zählt
der Förderkreis bereits 50
Mitglieder. Die Mitglieder
des Förderkreises unter-
stützen die Vereinsziele,
insbesondere die Ju-
gendarbeit und den Lei-
stungssport, ideell und
finanziell. Als Förderziele
für 2005 stehen auf dem
Programm: Sportgeräte
für den Fitnessraum, Er-
gänzung des Fahrzeug-
parks, Sommertrainings-
lager der Leistungssport-
lerinnen und -sportler
und ein Jugendlager. Ei-
ne Beitrittserklärung ist
dieser Ausgabe der intern
beigelegt.

Alle Mitglieder des För-
derkreises sind im Boots-
haus herzlich willkommen
und nehmen am Vereins-
leben teil! Ansprechpart-
ner: Nicole Laugwitz (Tel.:
02203/988490), Hans
Gillis (Tel.: 02203/67991),
Max Schüler (Tel.:
02203/83377)

Spendenkonto:

2013079008

Kölner Bank eG

BLZ 671 600 87

Gestatten,
Ihr persönlicher
Fitness-Coach

Jung und motiviert. Kompetent und einfühlsam.
Vielseitig und rücksichtsvoll. Macht Sie fit und quält
Sie nicht. Seine Adresse: www.richtigfit.de

richtig fit DEUTSCHER SPORTBUND
www.richtigfit.de
> alles über Fitness



OTTO

Kosmalla

Kfz-Meisterbetrieb

- **Motordiagnose**
- **Inspektion**
- **Stoßdämpfertest**
- **Diesel-Diagnose-Center**
- **Klimaanlagenwartung**
- **Unfallinstandsetzung**
- **Leistungsprüfstand**



AUTO CREW

Karl-Hass-Straße 9 · 53859 Niederkassel/Ranzel
Tel. 0 22 08/66 63 · Fax 0 22 08/7 32 37